No. 5 u. 6.

Mai-Juni 1900.

Rec'd May 20

Nachrichtenblatt

der deutschen

Malakozoologischen Gesellschaft.

Zweiunddreissigster Jahrgang.

Abonnementspreis: Mk. 6.— für den Jahrgang frei durch die Post im In- und Ausland. — Erscheint in der Regel zweimonatlich.

Briefe wissenschaftlichen Inhalts, wie Manuskripte, Notizen u. s. w. gehen an die Redaktion: Herrn **Dr. W. Kobelt** in Schwanheim bei Frankfurt a. M.

Bestellungen (auch auf die früheren Jahrgänge des Nachrichtenblattes und der Jahrbücher vom Jahrgange 1881 ab), **Zahlungen** und dergleichen an die Verlagsbuchhandlung des Herrn **Moritz Diesterweg** in Frankfurt a. M. (Ältere Jahrgänge des Nachrichtenblattes und der Jahrbücher bis 1880 inclusive sind durch die Buchhandlung von *R. Friedländer & Sohn in Berlin* zu beziehen).

Andere die Gesellschaft angehende **Mittheilungen**, Reklamationen, Beitrittserklärungen u. s. w. gehen an den Präsidenten: Herrn **D. F. Heynemann** in Frankfurt a. M. — Sachsenhausen.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Malakozoologie.

Ueber einige Landschnecken aus Mittel-Italien.

Von

Prof. E. v. Martens.

(Schluss.)

IV. Eindringen der Küstenfauna ins Gebirge.

Die bisher betrachteten Landschnecken leben hauptsächlich an Felsen und Baumstämmen, ziehen daher im Allgemeinen bergiges Land vor, ausser wo in der Ebene das vom Menschen umgeschaffene Terrain ihnen Mauern als Ersatz der Felsen bietet (*Helix muralis* und *Clausilia papillaris*). Es gibt nun aber in Mittel-Italien noch eine andere Kategorie charakteristischer Landschnecken, welche wesentlich auf mit Pflanzen bewachsenem Boden und auf

niedrigem Gesträuch leben und daher im Flachland recht zu Hause sind. Von diesen ist eine Anzahl an vielen Küsten des Mittelmeeres verbreitet und ein wichtiger Bestandtheil der südeuropäischen oder circummediterranen Fauna, fehlt aber schon in Oberitalien, d. h. Piemont, Lombardei und Venetien gänzlich oder ist dort doch nur dicht am Saume der Adria (oder stellenweise in botanischen Gärten eingeführt) vorhanden. Hierher gehören z. B. *Helix aperta*, *vermiculata*, *pisana*, *variabilis*, *pyramidata*, *trochoides*, *Cochlicella acuta* und *Rumina decollata*, als nicht leicht zu übersehende oder bei der Bestimmung zu verkennende Arten. Wie weit reichen nun diese in Mittel-Italien ins Binnenland, beziehungsweise in den Appennin hinein? Hierüber lässt sich nach meinen Erfahrungen und nach den veröffentlichten Angaben von G. Gentiluomo 1868 (Bull. Malac. Ital. I), G. Bellucci 1870 (ebenda III), Silv. Bonelli 1873 und Targioni Tozzetti ebenfalls 1873 (beide in Atti Soc. Ital. sc. nat. XV), Folgendes sagen:

Helix aperta Born, am häufigsten in der Provence und an der Riviera, wo ich sie z. B. bei Rapallo zahlreich fand, zieht sich an der Küste des tyrrhenischen Meeres über Lucca, Pisa und die toskanischen Maremmen (Gentiluomo) bis Rom und Neapel. Weiter landeinwärts habe ich sie nicht getroffen, wohl aber nennt sie Targioni-Tozzetti von den Monti Pisani und Settignano nahe bei Florenz, Silv. Bonelli von Siena, den Monti del Chianti, dem Mont' Amiata. Florenz und Vallombrosa, also in der nördlichen Hälfte von Toscana ziemlich weit verbreitet; in Umbrien dagegen, den Sabiner-Bergen und den Abruzzen wird sie nirgends erwähnt. Da sie bei trockenem Wetter sich gut in der Erde verbirgt und die dünne Schale rascher verwittert, ist sie verhältnissmässig leichter zu übersehen, als andere Schnecken ähnlicher Grösse.

Helix vermiculata Müll. ist ebenso häufig in und um

Rom, als an den Hügeln um Florenz; in Toscana reicht sie von der Küste, Pisa, durch das Mittelland, Mont' Amiata, Siena und Florenz, ostwärts bis Pontassiere, den untern Eingang zur Vall' Ombrosa, und bis Prataglia im Casentino, im 600—700 Met. Meereshöhe, findet sich aber nicht mehr in Camaldoli und Alvernia. (Targioni-Tozzetti und Bonelli). In Umbrien fand ich sie bei Narni und Carsulae, Bellucci auch bei Terni, Perugia (wo ich sie bei 1 $\frac{1}{2}$ tägigem Aufenthalt vermisste, sie also doch nicht ganz häufig ist) und Citta di Castello, sie dürfte also dort ziemlich allgemein verbreitet sein. In den Sabiner-Bergen konnte ich sie das Thal des Aniene aufwärts bis Subiaco verfolgen, dagegen sah ich sie nicht bei Carsoli. An der Ostseite Mittelitaliens ist sie von Ascoli-Piceno durch Mascari angegeben. Da sie gerne in Gärten lebt, mag sie an einzelnen Orten durch den Menschen eingeschleppt sein, wie in Oberitalien, wo sie sonst nicht vorkommt, im botanischen Garten von Padua, von meinem Vater 1828 gefunden, später auch von andern, und in Calestano im Thal der Baganza, Nordseite der Appenninen in der Gegend von Parma, um 1868, von A. Malpeli eingeführt (Strobel Bull. Soc. mal. Ital. p. III 1877 S. 109).

Helix variabilis Drap. Es war mir sehr auffallend diese an den Mittelmeerküsten so häufig und oft in Gesellschaft von *H. pisana* vorkommende Schnecke noch weit landeinwärts bei Carsoli zu finden, im obersten Gebiet eines Zuflusses des Tibers, beinahe halbwegs zwischen der tyrrhenischen und adriatischen Küste, auf trockenem Rasen am Abhang des Schlossberges gegen den Fluss, zahlreich in schönen grossen Exemplaren, 19—20 Mill. im grossen Durchmesser und 13 $\frac{1}{2}$ —15 hoch, mit mannigfaltiger Bänderzeichnung; 1856 hatte ich sie im Thal des Aniene oberhalb Tivoli bis Vicovaro verfolgt. In Umbrien fand ich sie wieder bei Carsulae und G. Bellucci nennt sie

bei Terni, Perugia, Citta di Castello und einigen andern Orten häufig. Dementsprechend kennt sie auch Silv. Bonelli von verschiedenen Orten in Toscana, dem Mont' Amiata in einer Höhe von 500—600 Met., Siena, Florenz und weiter östlich am Eingang der Vall' Ombrosa, dem Pass Consuma in circa 1000 Met. Meereshöhe und dem niedrigeren Theil des Casentino; bei Florenz ist sie aber doch wohl nicht so häufig, wie in und um Rom, da ich sie sowohl 1856 als 1899 daselbst bei mehrtägigem Aufenthalt nicht gesehen; an der Ostküste kennt man sie bei Fermo und Ascoli.

Helix pyramidata Drap. Auch diese Schnecke des Küstengebiets, von Lucca und Pisa bis Rom und Neapel bekannt, geht auffallend weit landeinwärts, ungefähr soweit wie die vorhergehende. 1856 fand ich sie noch an den Ausläufern der Appenninen in die Campagna Felice zwischen Maddalone und Caserta, und von Rom aus im Thal des Aniene aufwärts bis Subiaco, auch erhielt ich sie von Stefani aus Aquila. In diesem Jahre traf ich sie wieder bei Carsoli und dann in Umbrien bei Narni und Carsulae, sowie Bellucci bei Terni und Perugia. Bei Florenz hatte ich sie schon 1856 gesehen und 1899 wiedergefunden; Bonelli nennt sie vom Mont' Amiata, dem Pass Consuma und dem untern Casentino. Pechioli fand sie bei Settingnaro unweit Florenz auf Disteln, wie ich in der römischen Campagna und wahrscheinlich auch schon Matthioli († 1577): noch weiter nördlich ist sie im Berliner Museum von Pieve Fosciana in der Garfagnana, etwas nördlich von Castelnovo, vertreten, von Stefani erhalten. Von der Ostküste finde ich sie aber weder von Orsini noch Mascarini erwähnt und auch bei Bologna ist sie mir nicht vorgekommen.

Rumina decollata L. Im Küstenland weit verbreitet, von Nizza über Pisa und die toskanischen Maremmen

(Gentiluomo) bis Rom und Neapel, aber auch dem Binnenland nicht fremd; ich sah sie bei Tivoli und Carsoli, und erhielt sie durch Stefani von Spoleto; auch Bellucci fand sie bei Terni, Perugia und Citta di Castello in Umbrien. Dann findet sie sich bei Florenz, sowie im Casentino (S. Bonelli) und Targioni-Tozzetti fand noch ein Exemplar am Fuss des Monte Verna (Alvernia). Bonelli nennt sie ferner aus dem Mittelland Toscana's von Chianti, Siena und dem Mont' Amiata. An der Ostseite fand ich sie bei Bologna und erhielt sie durch Mascarini von Ascoli. Auch in Spanien findet sie sich weit landeinwärts, schon im vorigen Jahrhundert fand sie Davila in den Königlichen Gärten von Aranjuez, wo sie allerdings eingeschleppt sein könnte, Carl von Wallenberg 1849 wiederum daselbst (Exemplar im Berliner Museum), sowie bei Sevilla, Rossmässler bei Murcia. Aus Oberitalien wird *R. decollata* zuerst, aber sehr unbestimmt von Olivi zool. adr. 1792 p. 176 angegeben, er fand sie aber nur selten am Lido von Venedig ausgeworfen und vermuthet daher (mit Unrecht) dass sie vom Hochgebirg komme; wahrscheinlich stammten die Stücke vom österreichischen Küstenland, wo sie z. B. bei Monfalcone nach Brumati vorkommt; Jan (catalogus 1832) nennt ebenso unbestimmt „Ital. sup.“; später wird sie nur von den Euganeen durch De Betta (Malacologia Veneta 1870) genannt, was vielleicht auch durch Verschleppung zu erklären ist, in Venetien und der Lombardei wurde sie von meinem Vater und mir nirgends gefunden, auch sonst in der Literatur nicht angegeben.

Eine andere für das mittlere Toscana charakteristische Schnecke ist *Pupa quinquentata* Born (cinerea Drap.); sie reicht von der Mittelmeerküste Frankreichs über die Riviera bis zur Westküste Toscanas, wo sie z. B. bei Pisa nach Issel häufig ist, fehlt aber schon bei Rom und Neapel; der südlichste Punkt, von dem mir Exemplare vorliegen

ist Roccia am Monte Calvi an der Roccia Vetta an der Küste nördlich von Elba (Forsyth Major 1883); ferner findet sie sich in Corsica (Requien und A.) und nach einigen mir von Forsyth Major 1884 mitgetheilten Exemplaren auch in Sardinien, während sie in der ausführlichen Arbeit über die Land- und Süßwasser-Mollusken Sardinien's von Mad. Paulucci 1882 nicht erwähnt ist; hierin würde sie sich also wie *Helix (Iberus) serpentina* verhalten. Aber sie geht weiter ins Binnenland hinein, ebensowohl in Frankreich, wo man im Rhonegebiet einzelne Fundorte aufwärts bis Grenoble und Lyon kennt (die früher angegebenen im Rhein- und Seine-Gebiet sind höchst unwahrscheinlich und von Locard 1882 S. 159 mit Recht nur in einer Anmerkung erwähnt) als in Italien: Susa in Piemont an der Dora riparia (Stabile) scheint zwar ein ganz isolirter aber von mehreren Sammlern bezeugter Fundort, aber aus Mittel-Italien besitzt das Berliner Museum Exemplare von Sasso-rosso bei Massa, von Lucca, von Volterra und von Siena, wo Silv. Bonelli sie an Mauern und Kalkfelsen fand. Bei Florenz fand ich sie sowohl 1856 als 1899 nicht selten an Mauern mit *Clausilia papillaris* zusammen und die Exemplare, nach denen Born die Art 1788 beschrieb, dürften wahrscheinlich auch von Florenz stammen, da Gualtieri's Sammlung damals nach Wien gekommen war.

Pupa pallida Phil., der cinerea ähnlich, aber fast oder ganz zahlos, scheint auf die Riviera von Toulon bis Porto Venere bei Spezzia (Albers 1855) beschränkt, ich fand sie in diesem Jahre an einer Stelle zwischen Rapallo und Zoagli, auf der Höhe der Strasse an Kalkfelsen sehr zahlreich und zwar nicht in Gesellschaft von *P. cinerea*, die dagegen an einer andern Stelle bei Rapallo, am Ausgang des Monte-Thals, an Mauern, auch wieder für sich allein, zahlreich war. Sie geht wie *Cl. papillaris* auch

noch ein wenig weiter ins Gebirge hinein, Silv. Bonelli nennt sie noch vom Monte Luco in den Bergen von Chianti, südlich und etwas östlich von Florenz und vom untern Casentino, geradezu östlich von Florenz, er fügt hinzu „sie fehlt oder ist sehr selten in der Alvernia, Vall' Ombrosa u. s. w.“, was wohl sagt, dass er sie dort nicht gefunden, und auch Targioni-Tozzetti erwähnt sie nicht in seiner ausführlicheren Zusammenstellung der Wirbelthiere und Mollusken des Casentino 1873, in der er verschiedene von ihm selbst in der Alvernia (Verna) gefundene Arten Landschnecken aufführt. Ferner fehlen beide in Umbrien, ich sah sie weder in Perugia, noch bei Narni oder Carsulae und auch Bellucci 1870 kennt sie nicht von Umbrien; ebenso wenig findet sie sich an der Nordseite des Appennins (Strobel 1877) noch an der Ostseite in der Mark Ancona oder bei Ascoli (Orsini, Mascarini), (Mad. Paulucci gibt *P. quinquedentata* auch für die Ostseite von Central Italien an, Materiaux p. 10, ich kenne aber keinen Fundort von da), sie verhält sich also hier wie *Helix muralis*.

Diesen in Mittel-Italien landeinwärts weit verbreiteten Arten stehen diejenigen gegenüber, welche auf den Küstensaum beschränkt sind. Hierher gehören:

Helix pisana Müll., zuerst mit *vermiculata* von Pisa in Petiver's *gazophylacium* 1713 genannt (daher der Artname), ist von der Provence und Riviera über Viareggio und Civitavecchia bis Rom und Neapel häufig an der Küste; in den Umgebungen Roms ist sie in der Campagna bis gegen Tivoli hin häufig und hier auffallend gross, bis 26 Mill. im Durchmesser und 21½ hoch, steigt aber nicht ins Kalkgebirge hinauf. In Toscana fehlt sie schon bei Siena und Florenz und ebenso ist sie an der Ostseite von Mittel-Italien von Orsini nur im Allgemeinen vom „Litorale Central-Italiens“, bei Mascarini allein von S. Benedetto del Tronto, einem Städtchen am adriatischen Meer, nicht weit von

Ascoli. angegeben. Ganz ebenso verhält sie sich in Ober-Italien, wo sie auf den Lidi (Nehrung) von Venedig häufig ist, aber landeinwärts nirgends vorkommt.

Helix trochoides Poir. (conica Drap.), ebenfalls von der Südküste Frankreichs bis Neapel verbreitet, von mir 1856 bei Genua, bei Palo unweit Civitavecchia und bei Terracina gesehen; durch Stefani erhielt ich sie noch von Orbetello, ebenfalls an der Küste. Am adriatischen Meer bei Ravenna (von Silv. Bonelli erhalten) und auf den Hügeln von Tronto (Stefani), bei Manfredonia (Kobelt), während Mad. Paulucci 1878 sie noch nicht von der Ostseite Mittel- oder Süd-Italiens kannte. Aber im Binnenlande Toscana's, Umbrien und im Sabinergebirge weder von mir gesehen, noch von Bellucci, Bonelli u. A. angegeben.

Cochlicella acuta Müll. Auch diese weit verbreitete Art fand ich stets nur in der Küstenzone, sowohl 1856, wie 1899, nämlich auf den Lidi von Venedig, dann in und um Rom, Gaëta und Neapel, am weitesten landeinwärts bei Fondi und Capua, beides nah am Rand der Küstenebene, und auch unter den zahlreichen Fundorten, in welchen diese Art im Berliner Museum vertreten ist, liegt keiner vom Meere ab, ich erwähne noch Genua, Pisa, Viareggio und Orbetello. Dagegen gibt Silv. Bonelli (1873) „? Siena, Florenz“ an, wobei es zweifelhaft bleibt, ob das Fragezeichen sich nur auf den einen oder beide Fundorte oder vielleicht auf die Artbestimmung bezieht. Gentiluomo (1868) nennt sie nicht häufig (non comune) bei Florenz, Bellucci (1870) sie gemein in den Umgebungen von Terni, während ich sie bei Florenz, Narni und Carsulae bei allerdings nur kurzem Aufenthalt nicht gesehen habe. An der Ostküste wird *C. acuta* von Orsini und Mascarini nicht von dem landeinwärts gelegenen Ascoli, sondern nur von dem Litorale und von den Hügeln am Tronto, einem

ins adriatische Meer mündenden Flusse, genannt. (Auch diese Art kannte Mad. Paulucci noch nicht von der Ostseite Italiens.) Die verwandte, in einzelnen Zwischenformen sehr nahe an *acuta* herantretende *C. ventricosa* Drap. (*ventrosa* Fér., *bulimoides* Moq. Tänd.) ist auch im Berliner Museum aus dem Binnenlande vertreten, nämlich von Siena durch S. Bonelli, von Spoleto durch Stefani; nach Gentiluomo ist sie häufig bei Florenz, nach Bonelli auch am Mont' Amiata und selbst auf der Alvernia bis zu einer Höhe von circa 1100 Met. Für diese lässt sich also das Vorkommen im Binnenland und selbst im Gebirge nicht in Abrede stellen, während für *acuta* es mir noch etwas zweifelhaft bleibt, möglicherweise sind etwas schlankere Formen von *ventricosa* für *acuta* genommen worden.*)

Bemerkenswerth ist es immerhin, dass von den zwei nahe verwandten Paaren, *H. trochoides* und *pyramidata*, *Cochlicella acuta* und *ventricosa*, die eine weiter landeinwärts und ins Gebirge hinein geht, als die andere, und ebenso *H. variabilis* weit mehr als *pisana*, während diese beiden wenn auch nicht unter sich anatomisch nahe verwandt, doch in Habitus und Lebensweise sich gleichen. Von andern auch im Binnenland Oberitaliens verbreiteten Landschnecken sei nur erwähnt, dass *Helix aspersa*, *cartusiana* Müll. (= *ella* Drap.) *galloprovincialis* Dupuy (*Cartusiana* Drap.) und *Cyclostoma elegans* mir auch bei Carsoli und in Umbrien fast auf allen drei Orten, wo ich etwas verweilte, vorgekommen sind. *Helix nemoralis* ist an der Riviera, z. B. bei Rapallo in grossen Exemplaren (bis 35 Mill. im grossen Durchmesser und 24 Höhe) nicht selten.

*) Uebrigens muss man mit der Angabe über Cochlicellen, die man nicht selbst gesehen, etwas vorsichtig sein. Mir ist ein Fall bekannt, dass ein unausgewachsenes Stück von *Buliminus tridens* in einer publicirten Liste als *C. acuta* aufgeführt ist.

Die Landschnecken Mittelitaliens lassen sich nach ihrer sonstigen Verbreitung demnach in folgende Kategorien bringen:

1. Allgemein südeuropäische (und westeuropäische), wie *Helix aspersa*, *cartusiana*, *Cyclostoma elegans*.

2. An den Küsten des Mittelmeeres weit verbreitet, aber schon in der Lombardei und Piemont fehlend, mehr oder weniger weit ins Binnenland eindringend, (durchschnittlich bis Florenz): *Helix aperta*, *vermiculata*, *variabilis*, *pyramidata*, (*Cochlicella ventricosa*) *Rumina decollata*, *Clausilia papillaris*.

3. Auf die Küsten des tyrrhenischen Meeres beschränkt, aber von hier ähnlich wie die vorigen ins Binnenland eingehend: *Helix muralis*, *Pupa quinquentata*.

4. Küstenschnecken, die nicht oder nur wenig ins Binnenland vordringen, und zwar

a) weit an den Küsten des Mittelmeeres verbreitet: *Helix pisana*, *trochoides*, *Cochlicella acuta*.

b) auf die Küsten des tyrrhenischen Meeres beschränkt: *Helix serpentina*, *Pupa pallida*.

5. Eigenthümliche Gebirgsschnecken der Appenninen, dem Küstenlande fremd: *Helix strigata*, *carsulana*, *tiburtina* *Clausilia leucostigma*.

6. Mitteleuropäische Arten, in den Appenninen ihre Südgrenze findend: *Helix obvoluta*, *Clausilia plicatula*, *lineolata*, *cruciata*.

V. Rom 1856 und 1899.

Rom erschien mir dieses Mal weniger schneckenreich als vor 43 Jahren zur Zeit der päpstlichen Herrschaft. Allerdings mögen subjektive Ursachen hier mit im Spiele sein; damals war ich 23, dieses Mal 16 Tage dort, und mit 25 Jahren ist man mehr zu weiteren Fussmärschen und zum Umhersuchen an unwegsamem Stellen geneigt

als mit 68 Jahren, damals war es September, dieses Mal Ende Mai und in der Erinnerung schwinden die Fälle, in denen man wenig oder nichts gefunden, während die reichen und überraschenden Funde im Gedächtniss bleiben und so verhältnissmässig die Regel scheinen. Dennoch glaube ich, dass das zur Erklärung nicht hinreicht, sondern dass wirklich die Individuenzahl der Schnecken innerhalb des Stadtbezirks von Rom bedeutend abgenommen hat. Die Ursache dürfte hauptsächlich in der Ausdehnung der Bauten auf die Strecken südlich und östlich vom Colosseum, wo damals noch Wildniss war, und in der grösseren Reinlichkeit, dem Verschwinden der Immondezaii (Kehricht- und Unrath-Stätten), dem öftern Putzen der Brunnen u. dgl. zu suchen sein. Damals fand ich *Helix pisana* an den sonnen-durchglühten Mauern auf dem Coelius, wo auch ein todter Fuchs auf dem Wege lag, zahlreich und in ungewöhnlicher Grösse (bis 26 Mill. im grossen Durchmesser und 19 in der Höhe), jetzt nach langem Suchen nur ein todtes Exemplar auf dem Forum. Damals fast in jedem der zahlreichen grossen Brunnenbecken diesseits und jenseits des Tibers *Bithynia rubens* und eine kleine Form von *Limnaea palustris*, jetzt innerhalb der Stadt in keinem eine Schnecke und nur auf dem Janiculus in einem grössern Brunnenbecken *Limnaea auricularia*. Damals *Helix muralis* lebend an den Statuen des Nil- und Tiber-Gottes an dem Senatorenpalast des Capitols, jetzt daselbst keine mehr zu sehen, wohl aber noch eine an der Mauer in einem Hofe des Vatikans, unmittelbar vor dem Aufgang zur Antiken-Sammlung. Allerdings fand ich auch jetzt im Colosseum, sowie auf dem nunmehr weiter aufgedeckten Forum und auf dem Palatin eine Anzahl Landschnecken, wie auch ausserhalb der Mauern an der neu angelegten Passegiata Margarita auf dem Janiculus, hier namentlich an einer kleinen Felsenpartie, und am Weg von dem Ponte Molle

längs der Südseite des Monte Mario zur Porta Angelica, hier an aufgeschütteten Rainen; die Arten sind folgende:

	Forum	Colosseum	Palatin	Janiculus	M. Mario
<i>Helix aspersa</i>			+		+
— <i>vermiculata</i>	+		+		+
— <i>muralis</i>	+	+	+		
— <i>pisana</i>	+				
— <i>variabilis</i>			+		
-- <i>profuga</i>	+	+	+		+
— <i>conspurcata</i>				+	
— <i>pyramidata</i>					+
<i>Cochlic. acuta</i>				+	+
<i>Cl. papillaris</i>	+	+	+	+	
<i>Cycl. elegans</i>			+		+

Von grössern, nicht leicht zu übersehenden Schnecken ist es hauptsächlich nur *Helix aperta*, die ich dieses Mal nicht innerhalb der Mauern von Rom gesehen.

In Florenz ist mir kein wesentlicher Unterschied zwischen der damaligen und jetzigen Ausbeute aufgefallen nur muss ich erwähnen, dass an den aufsteigenden Rainen zwischen dem Stadttheil Lungarno Serristori und dem Platze Michel Angelo's ich dieses Mal neben andern Arten auch *Helix apicina* zahlreich fand; welche 1856 von mir daselbst nicht gesehen wurde, aber schon früher von Charpentier bei Florenz gefunden und in Tauschverkehr gebracht worden ist; durch die Anlage neuer Spazierwege ist an der genannten Stelle das Terrain gegen 1856 vielfach verändert worden, was mit dem häufigeren Auftreten dieser Art zusammenhängen mag, wie auch in Deutschland einzelne Xerophilen gerne den neuen Wegeböschungen folgen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtsblatt der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): Martens Carl Eduard von

Artikel/Article: [Über einige Landschnecken aus Mittel-Italien. 65-76](#)